

Stärken und Schwächen einschätzen lernen

Im Ozean des Wissens droht der Einzelne in Orientierungslosigkeit und Beliebigkeit zu versinken. Es wächst zwar das Wissen in rasantem Tempo, nicht aber die Fähigkeit des Menschen, es einzuordnen, zu verstehen und sinnvoll anzuwenden.

Klaus Landfried



Übergänge leichter bewältigen

In den verschiedenen Abschnitten unseres Lebens werden wir mit Entscheidungen konfrontiert, die eine besondere Bedeutung für unsere persönliche und berufliche Entwicklung haben. Wenn wir gelernt haben, uns zu orientieren, können wir solche Übergänge leichter bewältigen und bewusst zwischen mehreren Wegen wählen.

Junge Menschen, die sich am Ende der Mittelschule in eine weiterführende Schule einschreiben, brauchen Information und Beratung, um nicht orientierungslos eine beliebige Wahl zu treffen. Die raschen Veränderungen in der Wirtschafts- und Berufswelt, die Kurzlebigkeit von Fachwissen in vielen Bereichen, die Schwierigkeit langfristige Prognosen über die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zu stellen, wirken desorientierend auf die Jugendlichen, die an der ersten wichtigen Schnittstelle ihres Bildungsweges stehen.

Orientierung durch Selbsteinschätzung

In den Schulprogrammen aller Mittelschulen nimmt der Bereich Orientierung einen bedeutenden Stellenwert ein. Lehrpersonen und Berufsberater informieren Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Fachrichtungen an Oberschulen und Berufsschulen. Es werden Vertreter der Wirtschaft in die Schule eingeladen, Informationsmessen und Tage der offenen Tür veranstaltet, Gespräche mit Eltern geführt. Obwohl das Angebot reichhaltig und informativ gestaltet ist, wählen viele Jugendliche eine Schule, die nicht ganz ihren Fähigkeiten entspricht. Die Folge ist dann ein meist nicht unproblematischer Schulwechsel oder die Nichtversetzung und ein neuer Versuch im darauf folgenden Jahr. Derartige Leerläufe können durch eine vielschichtige und wirksame Orientierungsarbeit verhindert werden, die den jungen Menschen Gelegenheit gibt, die eigenen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen besser zu erkennen und den geeigneten Bildungsweg zu wählen. Orientierung hat einen breiten Ansatz und kann schon in der ersten und zweiten Klasse der Mittelschule durch die Förderung von Selbsteinschätzung und Selbstreflexion angegangen werden. Durch individuell abgestimmte Maßnahmen lernen Jugendliche, ihre Stärken und Schwächen realistisch einzuschätzen und Beratung kritisch wahrzunehmen. Bewusst getroffene Entscheidungen helfen, unnötige Umwege und Schulverspätungen zu vermeiden.

Bildungspflicht und Recht auf Bildung

Durch die Anhebung der Bildungspflicht bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres (DPR Nr. 257/2000) sind die weiterführenden Schulen vermehrt aufgefordert, mit der individuellen Lernberatung auch Neuorientierung im 9. Schuljahr anzubieten und den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeiten zu erkennen und ihr Recht auf Bildung wahrzunehmen. Das neue Schulreformgesetz (Nr. 53/2003) sieht verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft vor, um Jugendliche durch Betriebspraktika in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Die Oberschulen können Vereinbarungen mit Berufsschulen oder Betrieben treffen und auch einzelnen Schülerinnen und Schülern individualisierte praxisbezogene Bildungswege anbieten, die Schule und Arbeit im alternierenden Wechsel sehen und dennoch einen regulären Oberschulabschluss ermöglichen.

Erica Fassa, Inspektorin für den technisch-berufsbildenden Bereich